

Tipp des Tages

Sächsischer Abend mit Hofnarr

Am Donnerstag, 5. März, laden die Schorndorfer Landfrauen zu einem Mundart-Abend ins Gasthaus „Lamm“ nach Schornbach ein. Saalöffnung ist um 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Zu Besuch ist „Hofnarr Fröhlich“, den Teilnehmerinnen der letzten Dresden-Studienfahrt bestens bekannt als Reiseleiter-Original Matthias Schanzbach. Er kommt extra mit seinem „Schokoladenmädchen“ nach Schorndorf, um humorvoll und unterhaltsam tief in die sächsische Seele blicken zu lassen. Der vielseitige Kenner des Sachsenlandes, Darsteller historischer Personen, Dresdner Gästeführer und Fotograf, wird nach 300 Jahren ziemlich authentisch und mit einem Augenzwinkern den berühmten „Hofnarr Fröhlich“ aufleben lassen, eine der schillerndsten Figuren zur Zeit August des Starken. In einem sehr kurzweiligen Programm, bei dem auch „Dresden im Wandel der Zeit“ gestreift wird, lässt er alte Zeiten und sächsische Eigenarten lebendig werden. Er beherrscht die verschiedensten kuriosen Musikinstrumente, wie die steirische Maultrommel und die Nasenflöte. Das Motto von „Hofnarr Fröhlich“: „semper fröhlich, nunquam traurig“. Der Eintritt kostet sieben Euro an der Abendkasse. Nicht nur Landfrauen, auch Gäste sind zu diesem vergnüglichen Abend willkommen.

Schorndorf kann mehr als nur Künkelin

30 Interessierte beim Vortrag über die Esslinger Frauengeschichtswerkstatt

VON UNSERER MITARBEITERIN
SIGRID KRÜGEL

Schorndorf. Die Geschichte der Schorndorfer Weiber ist sattem bekannt. Aber wo sind die anderen, nicht minder spannenden Biografien? Eine neue Schorndorfer Frauengeschichtswerkstatt soll sich auf Spurensuche begeben. Dr. Gudrun Silberzahn-Jandt referierte, wie diese Initiative in Esslingen funktioniert.

Seit 20 Jahren gibt es die Esslinger Frauengeschichtswerkstatt. Kulturforum und Stadtmuseum hatten deshalb die Leiterin Dr. Gudrun Silberzahn-Jandt eingeladen, um aus ihren Erfahrungen zu lernen. Denn auch in Schorndorf soll unter dem Dach des Kulturforums in der Sektion Heimat-, Natur- und Traditionspflege eine solche Initiative gegründet werden. Die Idee dazu hatte die Schorndorfer Politologin und Germanistin Gabriela Uhde im Rahmen ihrer Recherchen zum Bauernaufstand des „Armen Konrad“.

„Zu Frauen in Esslingen gibt es nichts zu erforschen“

„Zur richtigen Zeit am richtigen Ort die richtigen Personen“ – so beschreibt Silberzahn-Jandt den quasi Urknall der Esslinger Frauengeschichtswerkstatt. Das Thema brannte der Esslinger Frauenbeauftragten, der Leiterin des Stadtmuseums und der VHS-Bereichsleitung schon länger auf den Nägeln. Silberzahn-Jandt ihrerseits signalisierte Interesse und Zeit. Nicht zu vergessen der Esslinger Archivar: „Zu Frauen in Esslingen gibt es nichts und da gibt's auch nichts zu erforschen“ hatte er die Frauenbeauftragte beschieden. „Das hat uns nicht den Wind aus den Segeln genommen, sondern unseren Ehrgeiz geweckt“, berichtet Silberzahn-Jandt.

Drei Faktoren macht die Kulturwissenschaftlerin im Nachhinein als Gründe für den Erfolg der Esslinger Frauengeschichtswerkstatt aus: Sie ist eine Initiative und kein Verein. „Als Land mit extrem vielen Vereinen und Vereinsmeierei erstaunt das zunächst.“ Doch inhaltliche Arbeit sei den



Seit 20 Jahren leitet Gudrun Silberzahn-Jandt die Esslinger Frauengeschichtswerkstatt. Und berichtete darüber im Stadtmuseum.

Bild: Büttner

Frauen wichtiger gewesen, als Zeit und Energie in das Schaffen einer Vereinsstruktur mit Rechenschaftsberichten und Hauptversammlungen zu stecken. Und über die Jahre habe sich gezeigt: „Auch als Initiative war es uns möglich, finanzielle Mittel für unsere Publikationen zu erhalten“ – sei es von verschiedenen Esslinger Stiftungen oder den Banken als Sponsor.

Zweitens: Die Esslinger Frauengeschichtswerkstatt arbeitet projektbezogen. Wer will, kann bei nur einem Thema mitarbeiten, zwischendurch pausieren oder kontinuierlich dabei bleiben. Die Themen selbst werden gemeinsam festgelegt. „Entscheidungen fallen nicht durch Abstimmung, sondern als Ergebnis umfangreicher Diskussionen und Arbeitsprozesse.“ Womit auch der dritte Faktor benannt wäre: „extrem flache Hierarchien“. Alle, die mitar-

beiten, haben einen breiten Gestaltungsspielraum, sagt Silberzahn-Jandt. Sie sollen sich mit dem Projekt identifizieren können. „Keine hatte den Status einer Expertin.“ Gleichwohl muss jeder Text bei den Buchproduktionen vor der harten, aber konstruktiven Kritik bestehen.

Erstes Werk der Esslinger war übrigens ein Frauenstadtrundgang mit Büchlein. Es folgten drei weitere Bücher mit Biografien von Frauen oder Gruppen wie den Großheppacher Schwestern oder den Beginen. Die Esslinger Frauen durchforsten die Archive inzwischen nicht mehr nur nach interessanten Geschlechtsgenossinnen. Auch Männer sind Gegenstand der Forschung und ein Geschichtsbuch für Kinder wurde geschrieben. Eines aber hat sich auch nach 20 Jahren nicht geändert: der kritische Blick aus der Sicht der Frau ...

Wie es weitergeht

■ Von den rund 30 Anwesenden wollen 13 beim ersten Treffen der neuen Geschichtswerkstatt dabei sein.

■ In der kommenden Woche werden das Kulturforum und die Schorndorfer Politologin und Germanistin Gabriela Uhde gemeinsam überlegen, wer noch mit ins Boot geholt werden könnte. Auch ein **erster Termin für ein Treffen** mit den interessierten Frauen wird festgelegt.

■ Wer **noch mitmachen** möchte, kann sich direkt an das Kulturforum wenden: ☎ 0 71 81/99 27 94-0, E-Mail: post@kulturforum-schorndorf.de.

„Keine Planung nach Gutsherrenart“

Ortschaftsratsliste „Bürger für Miedelsbach“ (BfM) nimmt Stellung zur Ortsumfahrung und entsprechenden Presseberichten

Schorndorf-Miedelsbach.

„Bauen im sensiblen Hochwasserschutzgebiet erfordert ein transparentes Verfahren“, meint die Ortschaftsratsliste „Bürger für Miedelsbach“ (BfM) und nimmt Stellung zur geplanten Ortsumfahrung von Miedelsbach sowie zu entsprechenden Presseverlautbarungen, unter anderem von der SPD.

Sie vermisst konsequentes Handeln bei der Schorndorfer SPD-Fraktion beim Thema Lärmberuhigung und Umgehungsstraße. „Die SPD verspricht Verkehrsberuhigung, aber mit innerörtlichen Sofortmaßnahmen hat die Fraktion offensichtlich Probleme“, sagt Ortschaftsrätin Friederike Köstlin. Das von der SPD angepreisene Verfahren der Stadt, Straßenplanungen nach dem vereinfachten Bebauungsplanverfahren als „Schorndorfer Modell“ zu etablieren, halten die „Bürger für Miedelsbach“ für sehr problematisch: „Theoretisch kann eine Gemeinde, indem sie ein vereinfachtes Verfah-

ren selbst finanziert, landes-, bundes- oder gar europaweite Richtlinien und Gesetze umgehen. Es gibt keinen Vergleich von Varianten und weniger Mitspracherechte für Bürgerinnen und Bürger und Interessensverbände. Das wäre eine Planung nach Gutsherrenart – genau das sollte nicht Schule machen!“, finden die BfM-Räte.

Die Liste BfM, die mit vier Mitgliedern im Ortschaftsratsrat vertreten ist, kritisiert vor allem das Zögern von Stadt und Gemeinderatsfraktionen bei der Umsetzung innerörtlicher Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Die BfM-Ortschaftsräte führen an, dass der Miedelsbacher Ortschaftsratsrat im Oktober 2014 (!) mit einer Mehrheit von 9:2 Stimmen durchgängig Tempo 30 auf der Ortsdurchfahrt gefordert habe, und fragen sich: „Zählt dieses klare Votum nichts?“

Die Liste bezweifelt, dass der vom Schorndorfer Oberbürgermeister Matthias Klopfer angekündigte Verkehrsentwicklungsplan einen Lärmaktionsplan überflüssig macht. „Ein Lärmaktionsplan müsste doch grundsätzlicher Bestandteil jeder Verkehrsplanung sein“, findet Ortschaftsratsrat Claus-Michael Schulze, der seit 20 Jahren an der Durchfahrtsstraße wohnt. Er will

auch die Behauptung, dass die Durchführung eines Lärmaktionsplans die Stadt teuer zu stehen komme, nicht gelten lassen. Inzwischen gebe es standardisierte Fragebögen und Verfahren. „Warum fragt die Stadt Schorndorf nicht mal bei anderen Kommunen wie Rudersberg oder Waiblingen an? Auf der Homepage der Stadt Waiblingen wird transparent und bürgernah über Lärm, Hot-Spots und geplante und durchgeführte Gegenmaßnahmen informiert. In Schorndorf dagegen wurde mit falschen Zahlen argumentiert. So baut man kein Vertrauen auf“, sagt Schulze.

Grundsätzlich erkennen die Bürger für Miedelsbach an, dass die Umgehungsstraße von einer Mehrheit des Gemeinderats und Ortschaftsrates befürwortet wird. Dennoch sieht die Liste die Planungen in der Talau nach wie vor kritisch und wünscht deshalb ein transparentes Verfahren. Beim Streckenverlauf gebe es noch viele ungeklärte Fragen: „Die geplante Straße führt durch ein Hochwasserschutzgebiet, durchschneidet höchstwahrscheinlich den Sportplatz und tangiert ein Vogelschutzgebiet. Da werden unterschiedliche Interessen berührt – das ist unserer Meinung nach Grund ge-

nung, das vom Land vorgesehene Planfeststellungsverfahren anzuwenden, das größtmögliche Beteiligung und Transparenz ermöglicht“, sagen die BfM.

Als Negativbeispiel für das „Schorndorfer Modell“ nennen die BfM die Umfahrung Haubersbrunn: Die ursprüngliche „Planungslösung“ war zwar bequem für die Stadt – jedoch fatal für den Naturschutz. Gerade weil nicht – wie gesetzlich vorgeschrieben – von Anfang an die Belange des Naturschutzes berücksichtigt wurden, habe die Stadt bei diesem Verfahren Schiffbruch erlitten und letztendlich drei Jahre verloren. Aus den vorgesehenen drei Hektar Ausgleichsfläche seien durch Intervention von Brüssel 18(!) Hektar geworden. „Manche Menschen sehen vielleicht nicht ein, dass auch der Schutz unserer Natur ein hohes Gut ist. Aber wenn es diese Gesetze nicht gäbe, hätten wir bald keine Rückzugsräume für heimische Tiere und Pflanzen mehr. Und keine Naherholungsräume für uns Bürgerinnen und Bürger! Aus diesen Gründen beurteilen wir die Klage der BI ‚Lebenswertes Wieslaufal‘ als einen bedauerlichen aber absolut notwendigen Schritt“, sagt Köstlin abschließend.

Kompakt

Unter Drogeneinfluss Auto gefahren

Schorndorf. Einer Polizeistreife fiel am Donnerstag gegen 23.30 Uhr ein Citroën in der Heinrich-Talmon-Groß-Straße mit verdächtiger Fahrweise auf. Als der Autofahrer wiederum das Streifenfahrzeug erblickte, bog dieser plötzlich in ein angrenzendes Wohngebiet ein und fuhr dort ziellos umher. Bei der anschließenden Kontrolle des 24-jährigen Fahrers ergab sich der konkrete Verdacht einer Drogenbeeinflussung. Dies wurde auch durch einen Drogenvortest untermauert, weshalb bei ihm eine Blutentnahme angeordnet und durchgeführt wurde. Sollte die Blutuntersuchung die Drogenbeeinflussung des Fahrers bestätigen, könnte dies Konsequenzen nach sich ziehen.

Gottesdienst für kleine Leute in der Stadtkirche

Schorndorf. In der Stadtkirche beginnt am Sonntag, 1. März, um 16 Uhr ein Gottesdienst für kleine Leute. Thema wird die Geschichte vom Regenbogenfisch sein. Außerdem erwarten die großen und kleinen Besucher Lieder zum Mitmachen und etwas Kreatives zum Basteln. Im Anschluss gibt es einen kleinen Snack. Der Gottesdienst ist für Familien mit Kindern bis sechs Jahre gedacht und findet direkt in der Stadtkirche in der Marienkapelle statt.

Motorroller stürzt, Mann verletzt sich leicht

Schorndorf. Beim Befahren der Feuerseestraße in Richtung Krankenhaus stürzte am Donnerstag, kurz nach 12 Uhr, ein 33 Jahre alter Rollerfahrer alleinbeteiligt. Dadurch zog sich der Mann zumindest leichte Verletzungen zu, weshalb er mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus eingeliefert wurde.



Optik Baier ist günstiger!

Und sollten Sie doch einmal ein noch günstigeres Brillen-Angebot erhalten, scheuen Sie sich bitte nicht, mit uns darüber zu sprechen.

Wir unterbieten das Angebot noch um

20%

BRILLE VON BAIER

Alles klar!

Unser OPTIK 1-Leistungsverbund mit über 450 Optikern gibt uns die Stärke, einer der günstigsten Anbieter zu sein.

Dazu erhalten Sie noch die fachliche Leistung sowie den individuellen Service eines eigenständigen Optiker-Meisterbetriebes.

OPTIK BAIER
Baier & Hartwig GbR
J.-P.-Palm-Straße 43
73614 Schorndorf
Tel. 07181 - 63894
www.brille-von-baier.de

*Das Mitbewerber-Angebot muss in Deutschland bedingungslos erwerbbar sein. Ausgeschlossen sind sogenannte „Eigenlabel“ und „Nulltarif-Aktionen“.